

Viertausend km – und kein Kilometer zu viel.

Frankreichrundfahrt bis zur Bretagne
von Donnerstag 14. 10. bis Montag 25. 10. 2010

Christian u. Beate Klotz
Franz und Elisabeth Reiter
Marie u. Janette Höpp

...wer schon öfter mit Christian auf Reisen war, steigt mit Bauchkribbeln in den neuen Luxus-Bus von Familie Klotz (Sondermodell Pan Americana, mit eleganten Ledersitzen, Klappischen und Bordbar.) Mit an Bord das neueste Cabaret Programm, Altholzbretter als Picknick Sitze und Lisbeths bekannt gute Getränke und Speisenauswahl für die nächsten Tage. Wir fahren in Richtung Stuttgart, wo wir uns mit unseren Reisebegleiterinnen Marie (schon bekannt von unserer Schottlandreise) und Janette, ihrer netten Tochter, trafen. Sie fahren mit dem eigenen Auto und so hatten wir reichlich Platz, im Fond unsere Beine auszustrecken.

Passend zum derzeitigen Landkreis Thema, an der Straße bei Hörafig, zeigte uns Christian bei Ulm, direkt neben der Autobahn, einen riesigen Container-Umschlagplatz. Achtstöckig stehen die Container, einer neben dem anderen aufgereiht, auf über tausend Metern Länge. Ob dafür unsere Landstraße als Zubringer ausreichen wird?

Auf dem Weg durch Baden erzählt uns Christian von den luxuriösen Restaurants und Weinkellern rund um den Schwarzwald.

Das alles wird natürlich von **Straßburg** im Elsaß noch übertroffen. Unser Hotel Mercure erreichten wir am frühen Abend nach 500 km, Wir waren sehr überrascht von der hochwertigen Designer Ausstattung.

Auf dem Weg zum Abendessen bummelten wir durch die belebten Einkaufsstraßen, zu den weltberühmten Fachwerkhäusern und neigten uns in Ehrfurcht vor der gewaltigen Fassade des Münsters. Dann kehrten wir

auf Christians Empfehlung in einem typisch elsässischen Lokal ein, ergatterten den letzten Tisch und genossen das angebotene Menü. Franz gefiel die französische Sängerin an unserem Tisch noch viel besser als alle Schmankerl des Elsaß.

Am Heimweg führte uns Franz noch in ein kleines Lokal in „**La petite France**“ (weltbekanntes Gerber Viertel mit weltbekannter Gastronomie, vielen reißenden Stadtkanälen und Drehbrücken). 2007 hatten wir in diesem Stadtviertel unsere gewaltige Deutschlandtour beendet.

Etwas wehmütig denken wir an unsere Reichenhaller Freunde, Marianne und Jo, die uns damals begleitet hatten, diesmal aber leider nicht fit genug für unsere Marathon Tour waren.

2. Tag:

Straßburg – Paris 500 km

Auf der Autobahn geht's über Metz durch **Lothringen** (viele Hinweise auf die französisch / deutschen Kriege) in die **Champagne**.

Die Hauptstadt **Reims** konnten wir nicht einfach ignorieren. Zielstrebig fuhr Christian mitten hinein. Wir parkten vor der schönen Krönungskathedrale und nahmen uns reichlich Zeit für die Besichtigung, natürlich auch für eine Champagnerprobe mit allen klingenden Marken des französischen Edelgetränks. Wer die Kathedrale in Reims nicht kennt, muß diesen Zwischenstop einplanen, weil diese Kirche noch viel gewaltiger ist, als Notre Dame in Paris.

Wir gönnten uns eine Flasche Champagner zum Picknick inmitten der Weinfelder der Champagne.

Dort fanden wir endlich auch ein verwittertes Brett als tägliches Utensil für Marie und Janette.

Am Abend erreichten wir die **Peripherique von Paris** und kämpften uns zwei Stunden durch den Feierabendverkehr bis zum Place d'Etoile. Der mittlere Ring in München ist ein Sandkastenspiel dagegen.

Ganz in der Nähe fanden wir unser winziges, sehr intimes Mercure Hotel. Am **Place d'Etoile** treffen 12 Straßen völlig ohne Ampeln und Verkehrszeichen aufeinander. Wer deutsche Regeln kennt, kommt niemals wieder aus diesem Kreisel heraus. Unsere Begleiter im Zweitfahrzeug haben wir im Chaos verloren und erst nach Stunden wieder getroffen...

Erstaunlicher Weise finden wir eine Tiefgarage im dritten Untergeschoss, die Einfahrt hatte die richtige Breite für einen „Golf Caddy“, aber nicht für unseren gewaltigen VW Bus. Für unsere Begleiterinnen, mit Janette am Steuer, war diese Stadtfahrt eine echte Herausforderung und eine Meisterleistung.

Unweit vom Hotel war der „Arc de Triomph“ und die **Champs Elysee**, Das ist ein Teil der **Pariser Hauptachse** von La Defense bis zur Bastille mit 8 km Länge.

Groß Paris hat 12 Mio. Einwohner, der Verkehr rollt hier auf beeindruckenden 10 Reihen mitten durch die teuersten Luxus Boutiquen der Welt. (Am nächsten Tag sollten wir dann die unvorstellbaren Luxusmeilen in allen Facetten erleben). In einer kleinen Seitenstraße fanden wir einen italienischem Wirt mit südländischer Herzlichkeit, beeindruckender Speisekarte und sehr freundlichen Preisen.

Franz entdeckte in unserem winzigen Hotel die Konversationsmöglichkeit von Klofenster zu Klofenster.

Erschöpft träumten wir in die nächsten Tage hinein.

3. Tag:

Paris

Wir frühstückten im kleinen Wintergarten des Hotels und machten uns auf den Weg zur Stadtbesichtigung.

Christian führte uns zu den berühmten Designern, zuerst durch die Champs Elysee. Wir besuchen das Geschäft von **Louis Vuitton**, hauptsächlich um das elegante und geschulte Personal zu erleben, natürlich auch die Warenpräsentation. Für unzählige Kunden stehen unzählige Mitarbeiter zur Verfügung – überaus attraktive junge Menschen aus vielen Ländern der Welt mit gekonnten Bewegungsabläufen und positiv geschulter Mimik.

Hier ist das Zentrum des Luxusangebots unserer Erde. Als wir am Nachmittag wieder dort vorbeikamen, reihte sich die Menschenschlange bis auf die Straße, um dort hineinzukommen.

Wir besuchten **Guerlain** und lernten, was eine Duftorgel ist. Im Obergeschoß überwältigt die überaus luxuriöse Präsentation mit goldgefliesten Wänden und farbenfrohen Fantasiebäumen.

Nach hunderten Passagen und Luxusboutiquen auf der Champs Elysee biegen wir ab in die nahe gelegene **Rue Faubourg**. Hier sind die Geschäfte kleiner und noch exquisiter – zwischen den Schaufenstern sind die Paläste der Ministerien und die Residenz von Sarkozy. Ein riesiges Polizei Aufgebot regelt Fußgänger- und Autoverkehr – natürlich ist das hier **keine** Fußgängerzone. Höhepunkt ist das Stammhaus von **Hermes**. Hier arbeiten hunderte Sattler in absoluter Handarbeit an den Kostbarkeiten dieses ursprünglichen Sattlereibetriebes und heutigen Luxuskonzerns. (alles was man für die Freizeit unbedingt haben muß, wird hier mit Begeisterung präsentiert: Silberbesteck, Porzellan, Reisegepäck, die berühmten Handtaschen, maßgearbeitete Pferdesättel und kleine Picknickhocker aus einfachem Holz (Stückpreis ab 4000.-- €). Lisbeth sicherte den Tagesumsatz des Hauses und kaufte „Jardin sur le Nil“. Man bekommt

schöne Proben dazu und die Original Hermes Tüte. Bei **Caron** erstanden wir den Lieblingsduft von Annemie, der bei uns nicht mehr zu haben ist. In einem winzigen Bistro bekamen wir frische Köstlichkeiten und versuchten dann unsere Körper in die hautengen Toiletten dieses Hauses zu zwingen.

Wir gingen durch viele Einkaufsstraßen vorbei an der **Madeleine**, Franz probierte wetterfeste Sturmwesten und passende Schals, konnte aber an diesem Tag noch nicht entscheiden. Auf dem Weg liegen drei der berühmtesten Sehenswürdigkeiten dieser Stadt: das **Cafe de la Paix** (unbeschreiblich luxuriöse Innenausstattung – natürlich war kein Stuhl mehr frei), die **Grand Opera de Paris** (größtes Opernhaus der Welt) mit einem unterirdischen See: Die Heimat des Phantom der Opera. Bald setzen wir uns schon leicht erschöpft an die Champagnerbar unter der wunderschönen gläsernen Kuppel von **Galerie Lafayette** im ersten Stock. Unvorstellbare Menschenmassen schieben sich durch sämtliche Etagen der drei Paläste von Lafayette. Höchst interessante Gesichter fesseln für Sekunden unser Blickfeld.

Nach einer kleinen Erholungspause im Hotel führen wir am Abend mit dem Taxi zur Pont Alma. Dort erwartete uns das **Bateau Mouche** mit Aperitif zum eleganten Abendessen, während einer nächtlichen Fahrt auf der Seine. Der Eiffelturm leuchtete nicht nur, sondern blinkte so alle 10 Minuten mit funkelnden Strahlen. Alle bedeutenden Pariser Gebäude, Kirchen und Brücken wurden von den mächtigen Strahlern des Schiffes taghell erleuchtet. Auf vielen kleinen Booten wurden Parties gefeiert und unter manchen Brücken wohnten Clochards in abenteuerlichen Behausungen. Beim Anblick der vielen Liebespaare an den Ufern der Seine kühlten wir unser Verlangen mit köstlichem Champagner. Die Speisenauswahl war sehr reichhaltig, die Getränke im Preis inbegriffen, wunderbare Lifemusik erzeugte festliche Stimmung und nach kurzer Zeit hatten wir nette Gespräche mit unseren Tischnachbarn aus Boston. Franz und Christian waren sehr stolz: Unsere bezaubernden vier Damen am Tisch waren die Krönung eines sehr exquisiten Abends. Es ist sicherlich wichtiger diesen festlichen Abend auf der Seine zu erleben, als eine der vielen Revuen zu besuchen – aber Vorsicht! Es gibt sehr unterschiedliche Angebote bei den Schifffahrtsgesellschaften. (Noch eine kleine Anmerkung zu den Revuen: Beste französische Revue Darbietungen erlebt man ohne Nepp und Touristenrummel im Paradis Latin.)

4. Tag

Nach dem gemütliche Frühstück machten wir uns auf dem Weg zum **Trocadero**.

(Palast der Weltausstellung). Von hier hat man den besten Blick über die Seine zum gewaltigen Stahlgerüst des Eiffelturms und über das Marsfeld. Direkt anschließend steht der **Invalidendom** (Grab Napoleons).

Dort stiegen wir in den Bus zur Stadtrundfahrt. Man kann aussteigen wo man will und jederzeit in einen nächsten Bus wieder einsteigen zur Weiterfahrt. Wir fuhren an der Seine entlang, über den Gare d'Orsay (Kunstmuseum), bis Notre Dame auf der **Ile de la Cite**.

Völlig überraschend begrüßt uns Quasimodo in der langen Warteschlange vor der gewaltigen gotischen Fassade. Wir besichtigen die Kirche, erleben einen Gottesdienst mit wunderbarem Chorgesang und lassen die unzähligen Kunstwerke auf uns wirken. Nach der Kirche überquerten wir die Seine und besichtigten das lebendige Viertel **Quartier Latin** mit seinen unzähligen Restaurants, dem Justizpalast, der Sorbonne vielen Buchhandlungen und römischen Tempeln. Bei den **Bouquinisten** an der Seine konnten wir nicht einfach vorbeigehen. Wir erstanden Grafiken und ein großes Ölgemälde. Christian und Lisbeth hätten gerne das ganze Auto voller Kunstwerke gepackt, aber die Familien waren vernünftiger.

Gleich nebenan gibt es einen großen Tiermarkt mit herrlich buntem Federvieh- die wohlhabenden Pariser halten ihre Hühner auf den Dachterrassen und haben jeden Tag frische Bio Eier.

Auf dem Weg warten hunderte ausländische Restaurants mit fantastisch individueller Architektur und charmanten Propagandisten von der Tür. Jeder Erstbesucher in Paris wird unweigerlich in eines der Kellerlokale verführt.

Wir waren schon erfahrener und haben uns in ein dezentes kleines Cafe zurückgezogen. Service und Preise waren fair und freundlich.

Wir zogen weiter zum Hotel de Ville (Rathaus im Stil eines Loire Schlosses), in die **Rue Rivoli**. Wir nahmen uns keine Zeit für den Louvre, für den Königspalast und für den Palast der Antiquitätenhändler. Zielstrebig gelangten wir zur **Rue des Rosiers**. Christian wollte uns das **Marais** und das Judenviertel zeigen. Es war für Franz zwar weit zu gehen, aber wir haben es nicht bereut. Überall gibt es beste koschere Angebote mit jiddischen oder Alt Wiener Fassadenschildern.

Unendlich viele kleine Geschäfte mit ungewöhnlichen Licht- und Deko Ideen reihten sich aneinander und waren trotz Sonntag alle geöffnet.

Straßenmusikanten untermalten das quirlige Leben auf den Plätzen.

Jeder dieser Musikanten konnte mit seiner ganz persönlichen Mimik eine spannende Lebensgeschichte erzählen. Ein Höhepunkt ist der **Place des Vosges** mit seinen Ziegelpalästen und Arkaden Gebäuden: Eine einmalige Ansammlung von kleinen Hotels, begeisternden Kunstgalerien, Bistros, Teestuben und

Restaurants. Für dieses Stadtviertel muss man einen ganzen Tag reservieren. Hier ist viel mehr geboten, als in den großen Einkaufsboulevards.

Nach einer Tee- und Weinpause kehrten wir recht erschöpft in unser Hotel zurück. Christian kannte keine Gnade, zerrte uns in das nächste Taxi und fuhr mit uns über Pigalle und den Friedhof Montmartre (unbedingt drei Stunden reservieren für die besonderen Grabdenkmäler berühmter Künstler und Schriftsteller.) Die Araber- und Trödelmärkte konnten uns heute nicht mehr reizen. Wir fuhren direkt zur weltberühmten Kirche **Sacre Coeur** und waren von der gewaltigen Architektur und Ausstattung höchst ergriffen. Von dem Hügel

(früher Windmühlen und Weingärten) hat man den schönsten nächtlichen Blick auf das unendliche Lichtermeer.

Unser nächstes Ziel war der **Place du Tertre** mit seinen Existenzialisten, Kunstboutiquen und Bistros. Hier sitzen Gerhard Seilmeiers Brüder vor den Staffeleien, bereit, jedes noch so hässliche Antlitz zu malen – unsere liebe Marie und Janette haben sich porträtieren lassen.

Endlich hatten die Maler ein attraktives Motiv.

In einer Nebengasse fanden wir ein entzückendes kleines Lokal, mit einer hübschen Nische für uns und bestem Speise- und Weinangebot- ja das Leben ist doch wirklich schön – Paris ist viel besser als sein touristischer Ruf und überwältigt mit einem Weltstadtangebot und einzigartigem Charme.

Ja! Wir müssen unbedingt nächstes Jahr wieder hin. (Detailinfos auf DVD-Paris oder HB Bildatlas Paris.)

5. Tag – raus in die Einsamkeit

Der Abschied fiel uns schwer – aber wir mussten ja unbedingt Richtung Norden in die Normandie und Bretagne. Zufällig lag **Versailles** am Weg. Die Anlage ist einfach grandios und zeugt von der absoluten Macht der Monarchie – König Ludwig hat das für Bayern nachgebaut – tatsächlich ist die Lage auf der Chiemseeinsel mit dem See und Gebirge im Hintergrund noch viel spektakulärer als die vergleichsweise flache Landschaft in Versailles.

Wir finden sofort einen Parkplatz und mieten uns zwei Golfwägelchen. Voller Genuss fahren wir durch den weitläufigen Park mit seinen vielen Lustschlössern und Liebestempeln, künstlichen Seen und Kanälen und kilometerlangen Alleen. Das Golfwägelchen erklärt uns über Audioguide alle Highlights – der Motor schaltet sofort ab, wenn wir die genehmigten Wege verlassen.

Die Fahrt ging weiter immer wieder am **Ufer der Seine** entlang. Die Landschaft wurde immer menschenleerer und abwechslungsreicher. Auf der gepflegten Zufahrt zu einem Schlosshof bauten wir mit unseren Saalachbrettern in drei Minuten einen perfekten Lagerplatz – selbst die Zigeuner hätten von uns noch etwas lernen können. Französische Schmankerl, Fleisch und Käse mit frischem Baguette wollten kräftig mit Champagner und Weißwein vermengt werden.

Nach kurzer Zeit kam der Schlossherr und befahl seinem Verwalter uns nach genossener Mahlzeit von der Auffahrt zu entfernen.

Wenn die richtigen Menschen dabei sind, ist auch der einfachste Lagerplatz stimmungsvoller als jedes Haubenlokal.

Bald zog der Duft von Tang und Meersalz in unsere Nasen – wir überquerten die gewaltige **Pont de Normandie** und näherten uns dem Tagesziel **Honfleur**, einem romantischen Fischerort mit gewaltigen Hafenumauern (Tidenhub bis 15 Meter) und einer lieblichen Häuserfront mit alten Fischer- und Fachwerkhäusern in den buntesten Farben mutig bemalt.

Keine Menschen - hübsche Kunstgalerien und mindestens dreißig kleine Fischrestaurants – auf den Speisekarten wird alles angeboten, was wir in Bayern und auch am Mittelmeer nie zu Gesicht bekommen. Wir finden das richtige Lokal und werden mit riesigen Muschelplatten verwöhnt. Marie und Christian beginnen auszuflippen und bestellen sich eine vierstöckige Meeresplatte – alles was die Küste zu bieten hat wird hier frisch vom Fang zu äußerst günstigen Preisen auf den Tische gebracht. Der Abend war schön und **Honfleur** sicher ein Ort, den man unbedingt noch einmal besuchen muß.

Höchste Sicherheitsstufe.

Wir finden unser modernes Motel und sind die einzigen Gäste – als wir gerade auf der Terrasse unseren köstlichen Armagnac einatmen, fährt eine Kolonne von Polizeibussen auf den Parkplatz. 100 Gendarmen beziehen die Zimmer neben uns und sorgen für sicheren Schlaf.

6. Tag

Ein einspuriger Feldweg wird im Reiseführer als romantische Küstenstraße empfohlen – ob wir jemals wieder in die Zivilisation zurückkehren? Tatsächlich kommen wir nach **Deauville**. An jeder Straßenkreuzung stehen vier Gendarmen – Motorradeskorten knattern durch die Nebenstraßen und Hubschrauber überwachen unseren Weg. Mit soviel Aufmerksamkeit hatten wir nicht wirklich gerechnet. Auf dem Fischmarkt versorgen wir uns mit allen Köstlichkeiten für das nächste Picknick – wir bewundern die Franzosen für ihren Lebensstil und können nicht verstehen, wieso das deutsche Volk sich nur von Sonderangeboten und Discountern ernähren will.

Mittlerweile wissen wir, dass heute **Merkel und Sarkozy** hier ein Rendezvous vereinbart haben – das Polizeiaufgebot war also nicht nur zu unserem Schutz angereist. Unsere Fahrt führte uns entlang der Normandieküste bis Caen und Bayeux. Hier liegen die berühmten Strandabschnitte des **D – Days**. Wir fahren weiter Richtung Bretagne und erreichen den weltberühmten **Mont Saint Michel**.

Übrigens: Die Franzosen streiken gegen Sarkozy, deshalb gab es bei den meisten Tankstellen kein Benzin.